

Oben ohne, wenn möglich

Eindecken von Pferden

Im Herbst stehen viele Pferdebesitzer vor der Frage, ob sie eindecken sollen oder nicht. Der Markt bietet eine Decke für jeden Zweck. Doch ein Blick auf die körpereigenen Mechanismen von Pferden verrät, warum das Eindecken die Ausnahme bleiben sollte.

Grundsätzlich kann sich das Pferd an unterschiedliche Wetterbedingungen sehr gut anpassen. Es wird nicht umsonst als „Klimawiderständler“ bezeichnet. Dass Pferde Temperaturschwankungen am besten von allen Nutztieren vertragen, liegt an ihrem natürlichen Lebensraum, der Steppe: Hier folgen kalte Nächte auf heiße Tage. Dem Pferd gelingt es, dabei seine Körpertemperatur konstant zu halten, egal ob draußen $-20\text{ }^{\circ}\text{C}$ oder $+40\text{ }^{\circ}\text{C}$ herrschen. Diese Fähigkeit wird als Thermoregulation bezeichnet.

Dabei spielen mehrere Mechanismen im Pferdekörper zusammen. Der bekannteste ist der Fellwechsel. Außerdem ist die Haut des Pferdes dicker als die des Menschen und stellt somit eine gute Isolationsschicht dar. Auch das Körperfett wird als Isolation genutzt: Je mehr davon vorhanden ist, desto weniger schnell friert das Pferd. Aus diesem Grund legen Pferde im Herbst bis zu 20 % ihres Körpergewichts zu, sofern sie Futter zur freien Verfügung bekommen. Bei Hitze und Anstrengung kann das Pferd mit Schweißdrüsen den Körper durch Verdunstung kühlen. Die Blutgefäße werden nach Bedarf verengt oder erweitert.

Der faszinierendste Mechanismus ist jedoch die sogenannte Piloerektion: Jedes Haar verfügt über einen Muskel am Haarbalg. Mit diesen Muskeln kann das Pferd die Haare aufstellen. Dadurch entsteht ein isolierendes Luftpolster über der Haut. Reicht das alles nicht aus, kann der Körper kurzfristig über Muskelzittern Wärme erzeugen.

Klimareize sind wichtig

Die thermoneutrale Zone von Pferden liegt bei -15 bis $+25\text{ }^{\circ}\text{C}$. In diesem Bereich muss der Körper keine zusätzliche Wärme produzieren, um die Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Damit die

Thermoregulation funktioniert, muss sie allerdings trainiert werden. Dafür braucht das Pferd Klimareize. Deswegen sollten Ställe den Außenbedingungen angeglichen werden und lediglich vor extremer Witterung schützen.

Grundsätzlich beherrschen alle Pferde unabhängig von der Rasse die Mechanismen der Thermoregulation. Allerdings gibt es Abstufungen. So vertragen Pferde vom Nordtyp, zu denen die meisten Ponys, Kleinpferde und Kaltblüter gehören, Nässe besser als Pferde vom Südtype wie Warmblüter und Vollblüter. Sie haben mehr Unterhautfettgewebe und ihr dichteres und längeres Deckhaar leitet Wasser besser ab.

Aber auch die Pferde vom Nordtyp suchen bei Nässe instinktiv einen Witterungsschutz auf, denn das Fell darf nicht durchnässen, sonst funktioniert die Piloerektion nicht mehr. Lang anhaltende Niederschläge, vor allem in Kombination mit Wind oder Kälte, sind dabei besonders problematisch. Nach derzeitigem Wissensstand brauchen also auch die sogenann-



Pferde haben eine sehr gute Thermoregulation. Dazu gehört auch, dass Regenwasser vom Deckhaar abgeleitet wird und am Bauch heruntertropft.

Fotos: Gisela Ehret

ten Robustpferde bei ganztägiger Auslaufhaltung einen Witterungsschutz. Wichtig dabei: Alle Pferde, auch die rangniedrigen, müssen ständig Zugang dazu haben. Unter diesen Bedingungen können die meisten Pferde auch im Winter ohne Decke gehalten werden.

Wenn Pferde frieren, sind oft die Haltungsbedingungen nicht optimal. Aus irgendeinem Grund suchen die Pferde nicht ausreichend die Schutzhütten oder den Stall auf. Möglicherweise ist die Fläche zu klein oder ranghohe Pfer-

de blockieren den Eingang. Auch die Anordnung der Unterstände kann eine Rolle spielen. In solchen Fällen sollte man den Ursachen auf den Grund gehen. Denn eine Decke darf niemals den fehlenden Witterungsschutz kompensieren.

Um die Thermoregulation zu unterstützen, sollte man Pferde im Winter nicht zu viel bürsten. Denn das Putzen zerstört die Talgschicht auf den Haaren, die wie eine Imprägnierung das Wasser nach außen ableitet. Auch dürfen robust gehaltene Pferde im Winter ruhig ein kleines Fettpolster haben. Da der Pferdekörper bei der Verdauung von Rohfaser im Dickdarm Wärme erzeugt, ist besonders der ausreichende Zugang zu Raufutter wichtig.

Starker Eingriff

Mit dem Auflegen einer Decke greift man massiv in die körpereigene Thermoregulation des Pferdes ein, denn die Haare können sich nicht mehr aufstellen. Unter der Decke entsteht eine unnatürliche Wärme, die vor allem im Frühjahr und Herbst gefährlich werden kann, wenn die Temperaturen stark schwanken und die Decke nicht rechtzeitig abgenommen wird. Überhitzung mit Kreislaufproblemen oder Koliken kann die Folge sein. Weitere Nachteile der



Eine Decke sollte bei gesunden Pferden nicht die Regel sein. Hier könnte ein längerer Dachüberstand an der Raufe helfen, die Pferde vor Niederschlag zu schützen.



Bei Rassen mit sehr dichtem Winterfell kann man bei Frost manchmal Eiszapfen bestaunen. Dabei bleibt es innen trotzdem warm.



Geschorene Pferde haben eine gestörte Thermoregulation und müssen daher eingedeckt werden.
Foto: Imago

Decke sind die Begünstigung von Hautpilzinfektionen, eine Schwächung des Immunsystems und eine gehemmte Vitamin-D-Synthese über die Haut. Es kann außerdem zu Scheuerstellen und Rückenproblemen kommen, vor allem wenn die Decke dauerhaft getragen wird oder nicht passt. Auch schränkt das Tragen einer Decke die natürlichen Verhaltensweisen wie Wälzen oder gegenseitige Fellpflege ein und es besteht ein Verletzungsrisiko durch Hängenbleiben, insbesondere beim Spielen in der Herde.

Pferde, die viel leisten müssen, können im Winter stark schwitzen – vor allem wenn sie ein dichtes Winterfell haben. Diese Feuchtigkeit direkt auf der Haut ist für das Pferd problematischer als ein

von Niederschlag durchnässtes Fell. Pferde mit Winterfell, die im Sport gehen, müssen deshalb lange und aufwendig trocken geritten und bei Bedarf trocken gerieben werden. Um das zu umgehen, scheren viele Pferdebesitzer ihre Sportpartner schon im Herbst. Geschorene Pferde müssen dann allerdings konsequent eingedeckt werden, da sie nicht mehr über die Fähigkeit zur Thermoregulation verfügen.

Diese gängige Praxis wird von Friederike Hänsch von der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) kritisiert: „Das Eindecken gesunder Pferde dient nur den Interessen des Pferdehalters“, sagt sie und fügt hinzu: „Es ist sehr gut abzuwägen, wenn nicht gar abzulehnen. Es gibt aber Fälle, in de-

nen ein Eindecken aus Tierschutzsicht gerechtfertigt ist.“ Das gelte für sehr dünne Pferde, die eine zusätzliche Isolationsschicht brauchen, aber auch für Pferde mit Sommerkeim oder einfach als Fliegenschutz. Alte oder chronisch kranke Pferde können unter Umständen nicht genügend Wärme selbst erzeugen, weil ihr Stoffwechsel verlangsamt ist. Auch Zahnprobleme können dazu führen, dass Pferde weniger Futter zu sich nehmen und dadurch weniger Verdauungswärme entsteht.

Decken auch wechseln

Manche Pferdehalter scheren ihre Pferde nur zum Teil. Bei einer solchen Teilschur werden im Gegensatz zur Vollschur nur einzelne Bereiche an Bauch oder Brust geschoren. Wichtig ist, dass das Fell im oberen Bereich des Pferdekörpers intakt bleibt und seine Funktion weiterhin erfüllen kann. Meist würden zu viele Bereiche geschoren, was wiederum eine Decke notwendig mache, berichtet Hänsch. Deswegen sieht die TVT auch die Teilschur kritisch. Sie sei unter Tierschutzgesichtspunkten nur gerechtfertigt, wenn medizinische Gründe vorlägen, zum Beispiel bei einem erschwerten Fellwechsel.

Wer eine Decke einsetzen will oder muss, sollte sich genau informieren, denn auf dem Markt gibt es eine Vielzahl von Modellen. Um eine Überhitzung der Pferde zu vermeiden, kann es nötig sein, mehrere unterschiedlich warme

Decken vorzuhalten und je nach Witterung die Decke zu wechseln. Zur Sicherheit sollte man regelmäßig unter die Decke greifen und fühlen, ob das Pferd schwitzt oder die Hautoberfläche wärmer ist als normalerweise. Gisela Ehret

kurz & bündig

Deutsches Reiterkreuz
Im Rahmen des Landesturniers in Bad Segeberg wurde Wolfgang Wiemann das Deutsche Reiterkreuz in Bronze der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) verliehen. Der Softwareentwickler aus Scharbeutz, Kreis Ostholstein, wurde für sein jahrzehntelanges Engagement in der Turnierorganisation ausgezeichnet. Der 75-Jährige gilt als „Vater“ der Turniersportsoftware Toris.

Termine

8. bis 10. November,
Großenwiehe
Springen 5
Tel.: 0176-16 14 16 14

8. bis 10. November,
RV Rehagen Hamburg
Springen
Tel.: 0171-8 34 78 99

9. und 10. November,
Friedrichshulde
Dressur
Tel.: 0172-4 01 92 96

Wie entscheiden die Pferde?

Eine interessante Studie zum Thema Eindecken wurde 2019 in Norwegen durchgeführt. Dabei wurde 23 Pferden beigebracht, über Symboltafeln mit Menschen zu kommunizieren und selbst einen Wunsch bezüglich der Decke zu äußern. Sie berührten eine von drei Symboltafeln mit dem Maul und teilten so mit, ob sie die Decke anziehen, ausziehen oder den Zustand so lassen wollten, wie er war. Bei den Pferden handelte es sich um eine bunte Mischung aus Kleinpferden, Kaltblütern, Warm- und Vollblütern.

Das Ergebnis: Bei Temperaturen unter $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$ entschieden sich 90 % der Pferde für die Decke, egal ob sie normalerweise eine tragen oder nicht. Bei Temperaturen über $20\text{ }^{\circ}\text{C}$ wollten alle Pferde die Decke abnehmen beziehungsweise weglassen. Dazwischen gab es unterschiedliche Präferenzen. Die Forscher stellten fest: Zunehmende Windgeschwindigkeit und Niederschlag erhöhten die Wahrscheinlichkeit, dass die Pferde sich für die Decke entschieden. Bei Sonnenschein verringerte sich die Wahrscheinlichkeit. Gisela Ehret